

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag.)  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark.  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf.  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

# Wochenblatt

Erscheint  
wöchentlich 2 Mal  
(Dienstag und Freitag)  
Abonnementpreis  
vierteljährlich 1 Mark  
Eine einzelne Nummer  
kostet 10 Pf  
Inseratenannahme  
Montags u. Donnerstags  
bis Mittag 12 Uhr.

für  
**Wilsdruff, Tharandt,**

**Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.**

**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

Mr. 46.

Freitag, den 9. Juni

1882.

Ertheilungshalber soll von dem unterzeichneten Königl. Amtsgericht im Einverständniß mit den Erben des verstorbenen Gutsbesizers Ernst Herrmann **Pöschel** in **Kesselsdorf** das zu dessen Nachlaß gehörige Einhofengut Fol. 11 für Kesselsdorf mit einem Areal von 37 Hectar 18 Ar und 910,55 Steuereinheiten, welches ortsgewöhnlich auf 58,620 Mark gewürdet worden ist

**am 13. Juni 1882,**

**Vormittags 10 Uhr,**

freiwillig an Ort und Stelle in Kesselsdorf im Nachlaßgrundstück unter den am hiesigen Amtsbretre sowie im Berthold'schen Gasthose in Kesselsdorf einzusehenden Bedingungen versteigert werden.

Nicht minder soll daselbst das vorhandene Wirthschaftsinventar, lebendes wie todes, Vorräthe, Gefindebetten, Hausgeräthe und Möbeln, wie solche in dem gleichfalls am hiesigen Amtsbretre und im Berthold'schen Gasthose in Kesselsdorf aushängenden Verzeichnissen aufgeführt sind

**am 21. Juni 1882,**

**von Vormittags 9 Uhr ab,**

durch die Ortsgerichten meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher eingeladen, an diesen Tagen sich einzustellen und ihre Gebote abzugeben.

Wilsdruff, den 23. Mai 1882.

**Königliches Amtsgericht.**

**Dr. Gangloff.**

**Friedrich.**

## Bekanntmachung.

Wegen **Reinigung der Localitäten** bleibt

**Sonnabend, den 10. dss. Mts.,**

die Rathsexpedition geschlossen.

Wilsdruff, am 6. Juni 1882.

**Der Stadtgemeinderath.**

**Ficker, Brgmstr.**

Den hiesigen Kirchenvorstand bilden zur Zeit folgende Mitglieder:

- 1) Pfarrer Richard Weck, Vorsitzender.
- 2) Julius Hermann Schönhals, Gutsbesitzer zu Sora, stellvertretender Vorsitzender und Kirchrechnungsführer.
- 3) Ernst Adolph Rossberg, Gutsbesitzer zu Sora.
- 4) Julius Robert Lantzsch, Wirthschaftsbesitzer zu Sora.
- 5) Eduard Hetzel, Gutsbesitzer zu Lampersdorf.
- 6) Carl Philipp, Wirthschaftsbesitzer zu Lampersdorf.
- 7) Heinrich Rentzsch, Wirthschaftsbesitzer zu Lohzen.

**Sora, den 5. Juni 1882.**

## Tagesgeschichte.

Berlin, 4. Juni. Der Bruder des Kaisers, Prinz Karl, der gestern seine Reise nach Wiesbaden antrat, hat in Kassel, wo übernachtet werden sollte, das Unglück gehabt, das Bein zu brechen. Der Unfall fand spät Abends in dem Hotel statt, in dem der Prinz abgestiegen war. Der Bruch ist ärztlicherseits als ein Schenkelhalsbruch des linken Beines konstatiert worden. Der Geh. Medizinalrath von Langenbeck hat sich heute Mittag über Hannover nach Kassel begeben.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist mit der Frau Fürstin und dem Grafen Wilhelm Bismarck aus Friedrichsruh hier eingetroffen. Wie aus der Umgebung des Fürsten verlautet, wird der Reichskanzler an der zweiten Lesung des Monopolentwurfs, die entweder für Freitag dieser Woche oder für Montag, den 12. d. M., in Aussicht genommen ist, insbesondere aber an der Diskussion über den Antrag Lingens sich beteiligen.

Berlin. Der Kaiser empfing am 6. d. M. Nachmittags den Reichskanzler in einer längeren Audienz, in welcher er Vortrag über die parlamentarische Lage hielt. Vorher hatte der Reichskanzler kurze Zeit der wiedereröffneten Sitzung des Reichstags beigewohnt. Man spricht davon, daß er, trotz aller früheren Gegenbehauptungen, noch an den Verhandlungen des Reichstages sich beteiligen werde.

Eine scherzhafte Aeußerung des Kaisers Wilhelm wird der „Fr. Pr.“ erzählt. Er freute über die Geburt seines Urenkels lud der Kaiser alle ihm besonders nahe stehenden Personen zu einem Diner ein. Als sich ihm Oberhofmeister v. Kederer näherte, um ihm Namens der Eingeladenen „die tiefunterthänigsten Glückwünsche“ darzubringen und die hohe Freude und Befriedigung auszusprechen, daß die deutsche Thronfolgerschaft auf Generationen hinaus gesichert sei, antwortete der Kaiser aufgeräumt: „Ja, gottlob! In dieser Hinsicht ist Preußen und Deutschland gut versehen. Wir haben einen Monarchen in Aktivität und drei auf Lager.“

Sämmtliche Mitglieder des Reichstags haben jetzt von der Direktion der Gotthardbahn eine Karte zur einmaligen freien Hin- und Rückfahrt der Strecke Luzern-Rothkreuz (bei Luzern) Airolo bis zum Ende d. J. zu benutzen, erhalten. Der schweizerische Geschäftsträger, Alfons de Claparède, hat an den Präsidenten des Reichstags folgendes Schreiben gerichtet: „Die Direktion der Gotthardbahn wünscht den Herren Mitgliedern des hohen deutschen Reichstags, welche der Eröffnungsfeierlichkeit der gedachten Eisenbahn nicht beigewohnt haben, Eisenbahnkarten zur einmaligen Hin- und Rückfahrt auf der Gotthardbahn zur Verfügung zu stellen. In Folge dessen beehre ich mich im Auftrage der genannten Eisenbahndirektion, die sehr geneigte Vermittel-

ung Ew. Hochwohlgeboren mit dem ergebensten Ersuchen in Anspruch zu nehmen, die anbei folgenden Eisenbahnkarten an ihre Bestimmung gelangen lassen zu wollen.“

Der zu Magdeburg in vergangener Woche stattgefundene Handwerkerkongress hat den Zwiespalt zwischen der gemäßigten und der „extremen“ Handwerkerpartei deutlich zu Tage treten lassen. Die Extremen drängen, im Gegensatz zu ersterer Partei, entschieden dem alten Kunst- und Innungswesen zu, wie denn auch andere, tiefgehende Differenzen auf dem Handwerkerkongress hervortraten. Von demselben wurde schließlich der Beschluß gefaßt, ein fünfgliedriges Centralkomitee mit dem Sitze in Berlin zu bilden und den bisherigen Handwerkerverband unter dem neuen Titel „deutscher Handwerkerbund“ weiter bestehen zu lassen.

Großes und nicht unberechtigtes Aufsehen hat ein Artikel der Kreuzzeitung über die Bedrohungen der Deutschen in Rußland durch den Haß nicht nur der panslawistischen, sondern auch der altrussischen Partei hervorgerufen. Berichte über Mißstimmung gegen deutsche in Rußland sind oft, namentlich in letzter Zeit erschienen und gar oft ohne Weiteres als Uebertreibung oder selbst Erfindung bezeichnet worden. Die Kreuzzeitung aber gilt, namentlich bezüglich russischer Verhältnisse, für sehr unterrichtet und man sieht daher die Mittheilung als eine Art von Nothschrei an. Bezeichnend für die ganze Lage ist es, daß die Kreuzzeitung seit einiger Zeit über den Mangel an Energie bei Hof und Regierung gegenüber diesen Erscheinungen von Nationalhaß klagt und damit die jedenfalls gefährdete Stellung unserer Landsleute in Rußland zugiebt. Berliner großen Handlungshäusern, welche mit Rußland in Verbindung stehen, ist übrigens schon seit längerer Zeit mitgetheilt worden, daß die Deutschen von dem Nationalhaß der Russen weit mehr zu leiden hätten, als es je in Frankreich im Jahre 1870 der Fall war, und das man in den dortigen deutschen Kreisen auf das Schlimmste gefaßt sei.

Die Berliner klinische Wochenschrift macht in sehr entschiedener Weise auf die Gefahr aufmerksam, welche durch die Vertreibung der Juden aus Rußland entstehen kann. Bei dem Glend der an der Grenze angehäuften Menschenmassen (in Brody, dem galizischen Städtchen, soll die Zahl der Flüchtlinge auf mehr als 12 000 angewachsen sein) könne es gar nicht ausbleiben, daß sich dort eine Brutstätte infektiöser, epidemischer Krankheiten entwickeln würde, welche ihre Keime weiter nach Westen ausbreiten kann. „Hier liegt eine Gefahr vor,“ bemerkt das Fachblatt, „die uns viel näher noch angeht, als die afrachanische Pest von 1879, und es ist die dringendste Aufgabe der zuständigen Behörden, hier helfend und bessernd vorzugehen und die Belämpfung des Nothstandes nicht der noch immerhin schwachen pri-